

Wittgensteiner Zeitung

ersch. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Strotonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Kasseler Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postkassentonto Nr. 404 49 Amt Rbln

Nummer 205

Genesprecher Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 3. September 1931

56. Jahrgang

Neue Hoover-Aktion?

Bevorstehende amerikanische Initiative zur Schuldenfrage?
Paris, 2. September.

Wie „Echo de Paris“ berichtet, hat Finanzminister Lalande im Anschluß an seine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter eine längere Aussprache mit dem Direktor der Internationalen Zahlungsbank, Quenon, gehabt.

„Paris“ stellt übrigens die Frage, ob die Unterredung Lalande mit Botschafter Edge in irgendwelchem Zusammenhang mit der Nachricht eines französischen Wirtschaftsblattes zu bringen sei, in der es heißt: „Wir sind in der Lage, zu bestätigen, daß man sich in Washington mit dem Schuldenproblem beschäftigt. Es liegt kein Grund vor, den Berichtigungen gewisser europäischer Blätter oder diplomatischen Dementis Bedeutung beizumessen. Heute kann als sicher gelten, daß in der Schuldenfrage binnen kurzem sehr wichtige Initiativen ergriffen werden.“

Brand Withold, früherer Geschäftler der Vereinigten Staaten in Belgien, der seinen Posten auch während der Besatzungszeit verlor, erklärte im „New York Herald“: „Die Annullierung der internationalen Schulden und der Reparationen scheint unvermeidlich zu sein. Eine internationale Forderung ist für die Vereinigten Staaten nicht mehr möglich. Für sie ist es eine wirtschaftliche und auch moralische Notwendigkeit geworden, Europa zu helfen.“

Die Beamten protektieren.

Besprechungen beim Reichsfinanzminister. — Vor einer Pensionierung?
Berlin, 2. Sept.

Reichsfinanzminister Dietrich hatte eine Besprechung mit Vertretern des Deutschen Beamtenbundes, deren Gegenstand die letzte Notverordnung und die kommenden Maßnahmen der Reichsregierung waren. Der Reichsfinanzminister wies einleitend darauf hin, daß die Reichsregierung die vielfachen Anregungen auf weitere Gehaltskürzungen entsprechend seinem Standpunkt nicht übernommen habe. Es seien aber durch Notverordnung die Länder ermächtigt worden, bei sich und den Gemeinden diejenigen Sparmaßnahmen zu treffen, die sie für notwendig halten. Außerdem seien von Länderseite her mehrere Vorschläge zur allgemeinen Einführung gemacht worden, von denen zwei zur Zeit in seinem Ministerium durchgeprüft würden.

Es handle sich um die Herabsetzung der Pensionen von 80 auf 75 Prozent und um die Verlängerung der Aufstufungsfrist bei den Alterszulagen von zwei auf drei Jahre. Nebenher gehen noch Überlegungen wegen der Festsetzung einer Höchstpension.

Von den Vertretern des Beamtenbundes wurde darauf hingewiesen, daß der Beamtenstand wohl der einzige Berufsstand in Deutschland sei, dessen Gehälter im Laufe eines Jahres drei Mal gekürzt worden sind. So wenig der Beamtenbund nachweislich überhöhte Gehälter verteidige, so sehr müsse er dem Versuch widersprechen, die Gehälter von Länder- und Gemeindebeamten herabzudrücken.

Die Beamtenschaft verlange und erwarte, daß alles gelte, die durch die Notverordnung gefährdete Einheitlichkeit der Besoldung wieder herzustellen und zu erhalten. Die Vertreter des Beamtenbundes wandten sich auch gegen die neuen Vorschläge auf Kürzung der Pensionsätze und Herabsetzung der Aufstufungsfristen.

Unter Zustimmung des Finanzministers wurde noch festgestellt, daß abgesehen von der etwaigen Verlängerung der Aufstufungsfrist eine Änderung des Besoldungssystems nicht beabsichtigt sei.

Anruhen in Spanien.

Transportarbeiterstreik in Saragossa. — Blutige Zwischenfälle.
Paris, 2. Sept.

Wie aus Saragossa gemeldet wird, ist dort ein Transportarbeiterstreik ausgerufen worden. Die Straßenbahnen und Omnibusse haben den Verkehr eingestellt. In der Stadt kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei, die in drohender Haltung die Straßen der Stadt durchzogen. Die Streikenden haben an verschiedenen Punkten der Stadt begonnen, Barrikaden zu errichten und Läden zu plündern. Der Gouverneur ließ einen Aufruf verbreiten, in dem die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird. Der Sachschaden, der angerichtet worden ist, soll sich schätzungsweise auf eine Million Peseten belaufen.

Nach weiteren Meldungen hat die Polizei mehrfach von den Waffen Gebrauch machen müssen. Drei Streikteilnehmer und ein Unteroffizier der Zivilgarde wurden schwer verletzt. Die Behörde hat die Geschäftsräume der verschiedenen Gewerkschaften umzingeln lassen. Man rechnet damit, daß der Belagerungszustand über die Provinz Saragossa verhängt wird.

Die leidige Zollunion

Genf, 2. Sept.

Da der Völkerbundsrat bekanntlich erst wieder am Freitag zusammentritt, hatten die Vertreter der einzelnen Staaten ausgiebige Gelegenheit zu interneren Besprechungen, die in erster Linie der Frage des deutsch-österreichischen Zollunionsplanes galt. So trafen sich am Mittwoch im Völkerbundsekretariat die deutschen Vertreter Dr. Curtius und Dr. Gaus und der österreichische Delegierte Dr. Schüller einerseits mit den Franzosen Poncelet und Massigli andererseits.

Der französische Druck auf Österreich hält unvermindert an. Frankreich will, wie man weiß, seine Finanzhilfe für Österreich von einem Verzicht dieses Staates auf die Zollunion abhängig machen. Es wird vermutet, daß die französische Politik auch zu diesem Ziele kommen wird, wenn man auch die endgültige Formel noch nicht gefunden hat. Diese Formel wird wahrscheinlich keinen endgültigen Verzicht, wohl aber eine vorläufige Vertagung der Plenarabstimmung nach sich ziehen.

Die französische Presse bringt inzwischen große Artikel zu der Frage der Zollunion und sucht auf den internationalen Gerichtshof im Haag in der Richtung der französischen Auffassung einzuwirken.

Wie weiter gemeldet wird, wurden die Besprechungen über die Behandlung der Zollunionsfrage am Mittwoch nachmittag im kleinen Kreise fortgesetzt. Es nahmen daran teil Dr. Curtius und Dr. Schöber mit ihren Rechtsberatern, Francois Poncelet und Massigli.

Es verläuft, daß noch immer die Formulierung der österreichischen Erklärung auf große Schwierigkeiten stößt, und hierbei die Formulierung der Zurückstellung des Zollunionsplanes mit den Worten „pour le moment“ (für den Augenblick) von französischer Seite nach wie vor als nicht genügend abgelehnt wird.

Der Generalsekretär des Internationalen Haager Gerichtshofes hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß das Gutachten des Gerichtshofes über den Zollunionsplan voraussichtlich am Freitag mit dem Flugzeug nach Genf abgesandt werden werde. Es werde dann am späten Freitagabend in Genf eintreffen, und könne in der für Samstag vorgesehenen Ratssitzung zur Verhandlung gelangen.

Die Bedeutung des Haager Urteils wird übrigens nicht mehr sehr groß sein, da Deutschland und Österreich bekanntlich in Genf Erklärungen abgegeben werden, daß die Frage der Zollunion vorläufig vertagt werden soll.

Der französische Ministerbesuch in Berlin.

Genf, 2. Sept.

Die Frage des französischen Ministerbesuches in Berlin ist in diesen Tagen auch in Genf zwischen Dr. Curtius und dem französischen Delegierten Francois Poncelet besprochen worden. Das Datum ist noch nicht endgültig festgelegt. Vorläufig ist der 26. September in Aussicht genommen. Bis dahin wird auch die Völkerbundstagung abgeschlossen sein.

An der Berliner Reise wird außer dem französischen Außenminister Briand der französische Ministerpräsident Laval teilnehmen. Beide Herren werden nur von ihren engsten Mitarbeitern begleitet sein. Es handelt sich um einen Besuch in der Art des ersten Besuches der deutschen Minister in Chequers und Paris. Die bisherige Vorbereitung des Berliner Besuches scheint aber darauf hinzudeuten, daß voraussichtlich auch positive Verhandlungen, und zwar wirtschaftlicher Art das Ergebnis dieses Berliner Besuches sein werden.

Die christlichen Gewerkschaften zur Lage.

Wirtschaftliche Forderungen.

Hannover, 2. September.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften hat in eingehenden Beratungen zu der gegenwärtigen Lage und zu den wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart Stellung genommen. Hierzu wird mitgeteilt:

Die von der Arbeitgeberseite geforderte Einführung eines abdingbaren freien Lohnspielraums in den Tarifverträgen lehnte der Vorstand entschieden ab. In Wirklichkeit sehen die Tarifverträge bereits ein hohes Maß von Beweglichkeit vor und bedürfen einer gefühligen Abänderung nicht. Der Vorstand wandte sich des weiteren gegen eine Ueberspannung der Zolpolitik.

Beschleunigte Maßnahmen seien erforderlich, um besonders für eine Reihe von lebensnotwendigen Waren zu einem tieferen Preisniveau zu kommen. Auf eine weitere Senkung der Zinsätze müsse nachdrücklich hingearbeitet werden. Sodann wurde u. a. eine Befreiung der nicht vertretbaren Härten der Notverordnung vom 5. Juni d. J. und eine durchgreifende Reichs- und Verwaltungsreform gefordert.

Deutschenheke um jeden Preis.

Höher geht's nimmer!

Warschau, 2. Sept.

Der durch seine deutschfeindliche Haltung sich auszeichnende Kratauer „Illustrierter Kurier“ macht den durch nichts zu rechtfertigenden Versuch, Deutschland für die Ermordung des polnischen Politikers Hulo was verantwortlich zu machen. Er behauptet sogar, die Bewegung in der ukrainischen Minderheit nehme stets an Kraft zu, wenn Deutschland in Genf oder sonstwo eine Offensive gegen Polen unternehme. Das ist aber nur die Einleitung zu weit insam:ren Andeutungen, in denen es u. a. heißt:

Die ukrainische Militärorganisation sei nur ein von einem anderen Hirn und Willen geleitetes und gemietetes Werkzeug. Diejenigen, die imstande gewesen seien, die ganze Welt in Blut zu ertränken, schreckten auch nicht zurück, wenn es sich um das Leben eines Menschen oder einiger Dutzende handele. Wer gemeint ist, ergibt sich aus der Ueberschrift: „Die Blutaten der Ukrainer und das deutsche Hirn“.

Und bei solcher Einstellung soll es Verhöhnung im Osten Europas geben. Uebrigens hat man von den Mördern Hulo was noch keine Spur.

Verbot einer polnischen Zeitung in Deutsch-Oberschlesien.

Oppeln, 2. Sept.

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat die monatlich in polnischer Sprache erscheinende Druckschrift „Vereinigung“, Organ der polnischen Berufsvereineigung, in Deutschland auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Das Verbot erfolgte wegen eines Artikels, in dem gegen die Notverordnungen des Reichspräsidenten in grob ungehöriger Weise Stellung genommen wurde. Die Ausführungen des Blattes seien, so heißt in der Begründung des Verbotes, geeignet, in der heutigen Zeit eine gefährliche Beunruhigung in die Bevölkerung hineinzutragen. Insbesondere seien die gehässigen und Deutschland verächtlich machenden Ausführungen geeignet, die nationalen Gegensätze aufzurühren, damit Unruhen hervorzurufen und die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden. Dazu komme, daß die Ausführungen geeignet seien, in dem benachbarten Ausland unwahre Vorstellungen über die Lage Deutschlands und die Maßnahmen der deutschen Regierung hervorzurufen und auch dadurch mittelbar die öffentliche Sicherheit und Ordnung in den Grenzgebieten zu gefährden.

Todesurteil wegen Spionage.

Ein polnischer Leutnant, der für Rußland spionierte.

Warschau, 2. Sept.

Der polnische Leutnant Humicki ist in Breszt Litowski vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte war im Jahre 1926 und 1927 Leiter der Kanzlei des Mobilisierungsreferats im Warschauer Korpskommando gewesen.

Sein Spionagefall steht im Zusammenhang mit der sensationellen Affäre des Majors Denkowski, der wegen hochverräterischer Beziehungen zum sowjetrussischen Militärattache im Juli ds. Js. erschossen worden ist. In Zusammenhang mit dieser Spionageaffäre ist noch ein pensionierter Hauptmann namens Rudnicki verhaftet worden.

Für die 40-Stunden-Woche.

Entschlebung des Kongresses der Freien Gewerkschaften.
Frankfurt a. M., 2. Sept.

Auf dem Kongreß der Freien Gewerkschaften Deutschlands referierte Professor Dr. Leberer, Heidelberg, über die Einführung der 40-Stunden-Woche zum Zwecke der Arbeitsstreckung. In seinem Schlusswort sagte er, es sei ein Ausdruck der Volksgemeinschaft, wenn die Arbeiterschaft ein wesentliches Opfer bringe, durch das die Zahl der Arbeiter bei gleichbleibender Arbeitsmenge vermehrt werde. Er könne nicht verstehen, warum die Regierung seit Wochen dieser Frage zwar nicht ablehnend, aber mit Gleichgültigkeit gegenüberstehe. Wenn die Arbeiterschaft bereit sei, mit der 40-Stunden-Woche Opfer auf sich zu nehmen, warum führe die Reichsregierung eine solche Maßnahme nicht von heute auf morgen ein? Zum Schluß verneinte Professor Leberer, daß die Rentabilität der Betriebe bei der neuen Arbeitszeit in Frage gestellt sei.

In einer zur 40-Stunden-Woche angenommenen Entschlebung heißt es u. a.: Der Kongreß betont insbesondere die dringende Notwendigkeit, durch eine systematische Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit zu verringern. Der Kongreß beauftragt den Bundesvorstand, die Forderung nach der öffentlichen allgemeinen 40-Stunden-Woche weiterhin mit größter Entschiedenheit zu vertreten. In einer weiteren Entschlebung wurden durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung der Auswüchse des Doppelverdieners- und Schwarzarbeiterwetens gefordert.

Hausdurchsuchungen.

Bei Nationalsozialisten und Kommunisten.

Berlin, 2. Sept.

Der Polizeipräsident teilt mit: Die Polizei hat in den Untertunksräumen der NSDAP in der Fichtestraße (Strelitz), Kolonnenstraße (Schöneberg), Fregestraße (Friedenau), Breitenstraße (Schmargendorf) und in der Großen Frankfurter Straße eingehende Durchsuchungen vorgenommen. In den Untertunksräumen der NSDAP ist erhebliche Belastungsmaterial nicht gefunden worden. Zu gleicher Zeit hat die Polizei in Fortsetzung der von ihr in den letzten Tagen vorgenommenen umfassenden Durchsuchungen in mehreren Wohnungen von Anhängern der Kommunistischen Partei Hausdurchsuchungen abgehalten.

Dabei sind neun Gewehre, zwei Karabiner und mehrere hundert Stück einer verbotenen Druckschrift beschlagnahmt worden. Zwei Personen wurden festgenommen.

Hamburg, 2. Sept.

Seit Mittwoch vormittag 9 Uhr hat die Hamburger Polizei das Gebäude der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“ am Valentinsplatz besetzt und eine eingehende Durchsuchung der Räume vorgenommen. Ein starkes Aufgebot von Beamten kontrollierte Eingänge und Ausgänge. Die Aktion dauerte bis in die Nachmittagsstunden.

Die Hamburger Polizeibehörde teilt dazu mit: Die Aktion der Hamburg-Kriminalpolizei nahmen im Parteilokal der KPD und der Redaktion der „Hamburger Volkszeitung“ in Altona bzw. in der Druckerei der „Volkszeitung“ und in den Parteiräumen der KPD in Hamburg Durchsuchungen vor. Es handelt sich um Nachforschungen nach zu hochverräterischen Zwecken bestimmten Materialien. In Hamburg wurden mehrere Kisten mit Zerkleinerungsmaterialien beschlagnahmt. Die Sichtung des umfangreichen Materials ist noch im Gange. — Auch in Mannheim wurden zur gleichen Zeit Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen, so daß das polizeiliche Vorgehen wohl auf einem einheitlichen Plan beruhen dürfte.

„Im Westen nichts Neues.“

Aufgehobenes Filmverbot.

Berlin, 2. Sept.

Die Filmprüfstelle hat das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ nunmehr ganz aufgehoben. Bisher durfte der Film bekanntlich nur in geschlossenen Vorstellungen gezeigt werden. Die Filmprüfstelle liegt eine Mitteilung der Herstellerfirma zu Grunde, wonach ihr Präsident Lämmle, der zur Zeit in Paris weilte, alle Zweifelsstellen angewiesen hat, die Weltfassung der deutschen Fassung anzuschließen, um damit den Boden für die Aufhebung der bisherigen Beschränkungen bei der Aufführung des Films in Deutschland vorzubereiten.

Entlassungen.

Arbeiter- und Angestelltenkündigungen.

Essen, 2. September.

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet stehen wieder neue Entlassungen von Arbeitern und Angestellten bevor.

So hat die staatliche Hibernia-Zechen für eine Reihe ihrer Schachtanlagen Entlassungen angekündigt von insgesamt 1200 Bergleuten. Hoersch-Köln-Neuessen entläßt auf einer Reihe ihrer Schachtanlagen insgesamt 600 Mann. Das Warenhaus Rudolf Karstadt A.-G. in Bocholt i. W. hat Stilllegungsanzeige erstattet, wovon rund 1200 Arbeiter und Angestellte betroffen werden.

Bei der Waggonfabrik Talbot haben Verhandlungen über Stilllegungen stattgefunden. Falls keine Besserung des Auftragsbestandes eintritt, soll Ende des Jahres ein Teil der heute noch 700 Mann starken Belegschaft entlassen werden.

Razzia auf Generale.

Madrid, 3. Sept. Auf Antrag der parlamentarischen Verantwortungskommission verhaftete die Polizei sämtliche erreichbaren Generale, die Mitglieder des ersten Direktors Primos de Rivera waren, sowie den letzten Oberkommandierenden in Marokko, General Jordana. Insgesamt wurden ins Militärgefängnis acht Generale eingekerkert, darunter der bekannte General Berenguer. Weitere sensationelle Verhaftungen stehen bevor.

3000 Mark Belohnung.

Hamburg, 3. Sept. Die Polizeibehörde hat die Belohnung für die Ermittlung der Mörder des Polizeimeisters Perske von 1000 Mark auf 3000 Mark erhöht. Die Belohnung Perskes, der, wie erinnerlich, am 27. August auf der Straße durch einen Schuß schwer verwundet wurde und bald darauf starb, wird am Freitag stattfinden.

Kurznachrichten.

Nach dem neuen Reichsbankausweis beträgt die Deflation der Noten durch Gold und Devisen 39,3 Prozent gegen 41,5 Prozent in der Vorwoche.

In Budapest wurde am Mittwoch der 1. Internationale Kongress für Zahnheilkunde eröffnet. Im Namen Deutschlands sprach Prof. Dr. Morol von der Universität Rostock.

Der wegen seiner nationalistischen und deutschfeindlichen Einstellung bekannte französische Sozialist Paul Boncour hat die ihm angebotene Kandidatur für einen frei gewordenen Senatsitz im Departement Tarn angenommen.

Nach einer Meldung aus Washington wurde Owen Young, der Urheber des nach ihm benannten Reparationsplanes, zum Vorsitzenden des Ausschusses ernannt, der mit der Organisation der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten betraut ist.

Auf den Schiffen der chinesischen Kriegsflotte brach eine Meuterei aus. Die Mannschaften zwangen ihre Offiziere zur Unterzeichnung eines Ultimatus an die Regierung, in dem erklärt wird, daß die Flotte, die von der Regierung geplante Goldkürzung nicht zulassen werde.

Aus der Heimat

Donnerstag, den 3. September 1931

Menschen, die sich nicht mehr kennen!

Wie oft erlebt man es, daß aus einer oberflächlichen Freundschaft wurde. Wie oft kann man nicht beobachten, daß entfernte Bekannte plötzlich gemeinsame Interessen und gemeinsame Sympathien entdecken, die sie zusammenführen und die sie schier unzertrennlich machen. Aber ebenso oft und ebenso schnell erlebt man auch das Gegenteil. Menschen, die miteinander sogenannte „dicke“ Freundschaft hielten, von denen man glaubte, sie seien durch keinen Haß und durch keine Intrigen zu trennen — morgen schon kannten sie sich nicht mehr. Grupplos gingen sie aneinander vorüber, sie wichen einander aus, um die unangenehme Situation einer zu nahen Begegnung zu ersparen. Manchmal war ein Wortwechsel, ein regelrechter Zank, die Ursache, aber ebenso oft entfremdeten sich zwei Menschen, entstand eine Kluft zwischen ihnen und keiner der Beiden weiß eigentlich recht warum. Man meidet sich gegenseitig, und wenn man sich zufällig sieht, versucht man einem Gespräch zu entgehen. Wieder andere gibt es, bei denen sich eine Freundschaft in regelrechten Haß verwandelt. Lange noch, nachdem sie auseinander sind, werden Intrigen gesponnen. Lassen sich aber nicht plötzlich auftretende Gegenstände oder Meinungsverschiedenheiten überbrücken? Schließlich macht man sich selbst lächerlich und kompromittiert den anderen, wenn man Unbeteiligten Gelegenheit gibt, sich in Differenzen einzumischen. Wozu den anderen ein Schauspiel bieten, wenn man gestern noch als ehrlich und wahrhaftig galt. Menschen, die einander Freundschaft hielten, dürfen nicht zu gegenseitigen Hassern werden. Man kann eine Freundschaft lösen, kann sagen, daß sich nie erkannte Gegenstände ergeben haben, aber die Freundschaft, selbst wenn sie nur kurz war, gebietet ein für alle Male Rücksichtnahme und Zurückhaltung gegenüber Dritten!

Das westdeutsche Handwerk im August 1931.

Von der Handwerkskammer wird folgender Bericht herausgegeben:

Die schon im Vormonat befürchteten Auswirkungen der Finanz- und Kreditkrise sind im Laufe der Berichtszeit in vollem Maße eingetreten. Den anfänglichen Angstzuständen ist nunmehr ein jäher Rückschlag gefolgt, der sich in einem erhöhten Mangel an Zahlungsbereitschaft und Zahlungswillen äußert. Mehr denn je sucht das Publikum durch Preisdrückerei und Kreditkäufe einen Ausweg für die durch Gehaltskürzungen und andere Ausfälle geschwächte Kaufkraft zu schaffen, eine Tatsache, die für das Handwerk umso schwerwiegender ist, als es in erster Linie die notwendigen Lebensbedürfnisse des großen Publikums zu versorgen hat. Das trotz aller Mahnungen lebhaft geübte Kreditgeben muß notwendig zu Betriebserstatterungen führen, zumal seitens der Lieferanten besonders jetzt auf Kassazahlung gedrängt wird oder aber hohe Verzugszinsen für rückständige Forderungen weitere Belastungen bringen. Unter diesen Wirtschaftsverhältnissen sieht das Handwerk den kommenden Monaten mit großer Besorgnis entgegen.

Der Baumaarkt, der in erster Linie unter den Auswirkungen der Kreditkrise zu leiden hat, ist nunmehr vollständig zum Erliegen gebracht. Neubauten fehlen schon seit langem und selbst die Ausbesserungsarbeiten sind selten geworden.

Mit dem Bauhauptgewerbe ist zwangsläufig auch das Baunebengewerbe in eine außerordentlich schwierige Situation geraten. Maler, Dachdecker, Installateure und Elektroinstallateure haben einen beispiellosen Rückgang des Auftrages zu verzeichnen. Die Zahl der arbeitslosen Gesellen ist nun auch in diesen Berufsgruppen ganz erheblich gestiegen. Gleichzeitig macht sich die Schwarzarbeit empfindlich bemerkbar.

In den metallverarbeitenden Berufen ist die Lage unverändert geblieben. Im Schlosserhandwerk hat der Auftragsmangel zur Schließung vieler Betriebe geführt. Auch das Stellmacherhandwerk ist nahezu beschäftigungslos. Die

Politische Tageschau.

Austritt Franzens aus der NSDAP.

Der frühere braunschweigische Minister Dr. Franz hat seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erklärt. Der Austritt erfolgte, weil die nationalsozialistische Landtagsfraktion neuerdings erklärt hatte, daß sie sich wieder an der Regierung beteiligen wolle, ein Standpunkt, den Franz nicht billigt. Auch der bisherige Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion Braunschweig, Abgeordneter Groh, ist aus der Partei ausgetreten, nachdem ihm sein Führeramt entzogen wurde, weil er ebenfalls auf Franzens Standpunkt war.

MacDonald will seinen Unterhausjohr behalten.

Auf die vom Bezirksverband Seaham der Labour-Partei an den englischen Ministerpräsidenten MacDonald ergangene Aufforderung, er möge seinen Unterhausjohr zur Verfügung stellen, erfolgte jetzt die Antwort des Premierministers. MacDonald erklärte, daß er bereit sei, sein Mandat zu einem geeigneten Zeitpunkt in die Hände seiner Wähler zurückzugeben, er wüßte aber, klar zum Ausdruck zu bringen, daß er eine Demission nicht ohne weiteres vorzunehmen gedenke, da darin Fahrenflucht erblickt werden könnte. Er sehe in dem Pflichtgefühl, das ihn erfüllt, das verbindende Mandat, die großen Massen der britischen Arbeiterklasse weiterhin vor dem schweren Unheil, das sie bedroht, zu schützen.

Urteil im Prozeß Moulin.

In Rom fand der Prozeß gegen den belgischen Professor Moulin und vier weitere Angeklagte statt. Sie waren wegen antisowjetischer Propaganda angeklagt. Moulin gab zu, nach Italien Briefe gebracht zu haben, die an in Mailand anwesende Personen übergeben werden sollten, ferner einen Koffer mit doppeltem Boden, der ihm von dem bekannten Antisowjetisten Bassani übergeben worden war, und der antisowjetische Aufrufe enthielt. Moulin, Bassani und Waffi wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Roggi und Fossati wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Moulin wird nach Verbüßung der Strafe aus Italien ausgewiesen werden.

sonst in der Erntezeit eintretende Mehrbeschäftigung ist in diesem Jahre ausgeblieben, da die Landwirtschaft infolge ihrer Notlage mit allen Aufträgen zurückhält.

Der Beschäftigungsgrad im Holzverarbeitenden Gewerbe ist nach wie vor unzureichend. Zwar haben die im Vormonat zu beobachtenden Angstkäufe eine vorübergehende Belebung in der Möbelschreinerei gebracht. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß nach Erledigung dieser Geschäfte der Umsatz wieder völlig stutzt.

Im Bekleidungsgebiete ist Stille eingetreten. Die Reisezeit hat ihren Höhepunkt erreicht.

Der starke Verfall der Kaufkraft und die anhaltende Arbeitslosigkeit haben besonders nachteilige Folgen für das Nahrungsmittelgewerbe gezeitigt. Die Vorratshaltung nimmt einen derartigen Umfang an, daß vor allem im Väterhandwerk einzelne Betriebe in eine schwierige Lage geraten sind. Im Metzgerhandwerk ist der saisonmäßige Umsatzzugang durch die besonderen Zeitverhältnisse erheblich vermindert.

* Berufsberatung. Wie in früheren Jahren, werden auch in diesem Herbst Schulbesprechungen mit allen Kindern, die Ostern 1932 zur Entlassung kommen, durchgeführt. Deshalb müssen die Sprechstunden, die bisher in der Nebenstelle des Arbeitsamtes in Verleburg abgehalten wurden, vom 1. September bis auf weiteres eingestellt werden. Ueber die Wiederaufnahme der Sprechstunden werden wir berichten.

* Strafbare Gerüchtmacherei. Es vergeht in Deutschland kein Tag, an dem nicht hunderttausend Neumalweise in Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, auf der Eisenbahn, in Vereinen, am Stammtisch, ja selbst in Damen-Kaffeeklümpchen in verantwortungsloser Weise angelegene und durchaus solide Firmen mit schadenfreulichem Grinsen totgelogen. Selbst Deutschland hat in den schwärzesten Tagen der vergangenen Juliwochen die Nerven behalten. Aber es scheint fast, als sei der Vorrat an Verantwortungsgefühl, der für solche Haltung Vorbedingung ist, damit zur Reize gegangen. Wir halten es auf Grund der Kenntnis von Einzelfällen, in denen das gewissenlose Gerüchtmachen hässlicher Nichtwahrheiten oder schadenfreudiger Konturanten angelegene Firmen, in das Gerüchtmachen und damit erst in Schwierigkeiten gebracht hat, für an der Zeit, die anfängliche Geschäftswelt, Angestellten und Arbeiter zur Abwehr aufzurufen. Erstes Gebot: Maul halten! Das heißt keine unbewiesenen Gerüchte weiterverbreiten. Damit nicht genug: Merkt euch den Verbreiter eines Gerüchtes! Und drittens: Nagelt sie fest. Fragt gründlich, deutlich und unmissverständlich: „Woher wissen Sie das?“ Wenn so den Gedankenlosen und Wichtigtuern ihr — im übrigen auch strafbares — Handwerk gelegt wird, dann erscheint uns andererseits aber auch der Hinweis nötig, daß jeder, der aus eigener Erfahrung berichten kann, jedem, der nachweislich an der Sache interessiert ist, rückhaltlos und bereitwillig Rede und Antwort steht! Wir haben in Deutschland genug Firmen, die der Krise erliegen werden, als daß wir mit ansehen könnten, daß gesunde Firmen grundlos ihr Kredit und damit ihr Lebensnerv geraubt wird. Es wird andererseits genug Geld in zweifelhaften Vergleichen und Konturanten verloren, als daß der Wahrheit ein Stein in den Weg gelegt werden darf!

** Verleburg. Diebstahl. Im Gasthof „Westfälischer Hof“ wurde ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, bei dem den Dieben Spirituosen im Betrage von ca. 50 RM. in die Hände fielen. Die gestohlenen Wein- und Schaumweinflaschen, die neben den gestohlenen Branntweinflaschen lagerten, haben die Diebe liegen gelassen. Offenbar haben sie deren Inhalt nicht gekostet oder sie sind von ihnen übersehen worden. Die Ermittlung der Täter hat die hiesige Polizei mit größtem Eifer aufgenommen.

** Wallau. Zigeunerschrift. Am Dienstag nachmittag wurden am Eingang unseres Dorfes bei der Ritterschen Ziegelei die Papiere durchreisender Zigeuner erneuert. Die braunen Gesellen mußten ihre Ausweise mit fünf Fingern abdrücken unterzeichnen. Zugewogen waren fünf Landjäger und eine große Zuschauermenge.

Aus Nah und Fern.

— Dormwald. Haferfeld ohne Frucht. Eine unheimliche Entdeckung machte dieser Tage ein hiesiger Landwirt. Er mußte feststellen, daß auf seinem Haferfeld ein Spigbube gehaust, und ein beträchtliches Haferfeld seiner Kronen beraubt hatte.

— Dillenburg. Zur wesentlichen Bekämpfung der Tuberkulose innerhalb des Distriktes hat der Kreis im Benehmen mit der Stadt und durch entsprechende Zuschüsse seitens des Staates im Anschluß an das Stadt Krankenhaus eine Tuberkulosefürsorgeeinrichtung errichten lassen. Der Neubau umfaßt einen ziemlich großen Komplex. Die Einrichtung des Hauses erfolgt nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Tuberkulose. Die starke Ausbreitung der Tuberkulose im Distrikt machte die Schaffung einer derartigen Stelle notwendig.

— Marburg. Postkassafner zu Zuchthaus verurteilt. Ein Postkassafner aus einem Orte des Kreises Biedenkopf wurde vor dem Marburger Schöffengericht beschuldigt, Gelder in Empfang genommen und unterschlagen, ferner Bücher unrichtig geführt und als Beamter anvertraute Urkunden vernichtet zu haben. Der Beamte hatte sich als Landbriefträger dem Trunk ergeben. Hierdurch hatte er Schulden gemacht. Als er nun von seinen Schuldnern zur Zahlung gedrängt wurde, beging er Unterschlagungen. In seinem Bestellbezirk erhielt er von den Landeuten Beträge von 30, 40, 50 usw. Mark, die er bei der Post auf Postanweisungen einzuzahlen hatte. Diese Beträge lieferte er aber nicht sofort ab, sondern verbrauchte diese für sich und zahlte dann später die Gelder bei verschiedenen Postanstalten wieder ein. Bei der Untersuchung stellte sich nun heraus, daß er auf diese Weise 356 Mark nicht rechtzeitig abgeliefert hatte. Der als Zeuge vernommene Postinspektor betonte, daß der Staat und die Empfänger um seinen Pfennig geschädigt worden seien. In seinem Plaidoyer hielt der Staatsanwalt den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Taten für überführt. Da er aber noch nicht bestraft sei und seine Vorgehensweise ihn als pflichtgetreuen Beamten geschildert hätten, halte er die niedrigste zulässige Strafe von 1 Jahr Zuchthaus für angebracht. Das Gericht schloß sich dem Antrag an.

iftigung ist in
tthchaft infolge

den Gewerbe
die im Vor-
rübergehende
ist jedoch da-
Geschäfte der

en. Die Reife-

nhaltende Al-
ngen für das
rttschaft nimmt
Bäderhand-
geraten sind.
lmsfahrtdrang
herschärft.

ahren, werden
allen Kindern
geführt. Des-
Nebenstelle
wurden, vom
en. Ueber die
berichten.

ht in Deutsch-
ummalweise in
dahn, in Ver-
kaffeständen
und durchaus
lagen. Gewiß,
vergangehen
heint fast, als
der für solche
gegangen. Wir
allen, in denen
ichtwoiser oder
n, in das Ge-
ht hat, für an
ltenchaft und
ebot: Maul
ruchte weiter-
den Ver-
ms: Nagelt
unnachlässig-
den Gedanken-
straßbares -
dererseits aber
eigener Erfah-
de und Ant-
firmen, die der
sehen könnten,
und damit ihr
genug Geld
fören, als daß
den darf!

Westfälischer
bei dem den
RM. in die
miveinflüssen
agerten, haben
deren Inhalt
n worden. Die
mit größtem

Dienstag nach-
bei der Ritter-
mer erneuert.
er mit fünf
waren fünf

ht. Eine un-
hiesiger Land-
Häuserfelde ein
Häuserstück seiner

etämpfung
eines hat der
entsprechende
an das Städt.
stelle errich-
neuesten Komplex.
g der Tuber-
im Dillkreise
stündig.

thaus ver-
des Kreises
ffengericht be-
unterschlagen,
eamter ander-
ante hatte sich
ierdurch hatte
Schuldnern zur
lagungen. In
euten Beträge
ost auf Post-
lierte er aber
ich und zahlte
nschaften wieder
us, daß er auf
heliert hatte.
onte, daß der
schädigt wor-
ntantwalt den
für überführt.
orgefekten ihn
te, hatte er die
aus für ange-

Frankenberg. Dreister Einbruchsdiebstahl. Als der Inhaber des „Kaufhaus zum Bahnhof“ am Dienstag morgen sein Geschäft betrat, bot sich ihm ein Bild bandalischer Verwüstung dar. Zertreten und durcheinander lagen auf dem Boden des Ladens Kartoffeln, Gemüse und Obst. Die Gefache waren zum großen Teil ihres wertvollen Inhalts beraubt. Dem Dieb sind unter anderem folgende Waren zur Beute gefallen: Etwa 12 Flaschen Wein, für 300 RM. Zigaretten der gangbarsten Marken, große Mengen Zigarettenpapier, Zigarettenmaschinen, 6 Kisten Zigarren, 20 Pfund Wurst, 20 Pfund Kaffee, 85 Tafeln Schokolade, Zuckersteine, Brot, Butter, ein Korb Eier, sowie das vorhandene Kleingeld. Um die Waren fortzuschaffen, hat der Einbrecher einen Sack Kartoffeln und drei Zwetschenkörbe (mit Firmenzeichen) zum Abtransport des gestohlenen Gutes geleert. Der Gesamtbeschaden dürfte 500 RM. übersteigen. Einen im Garten stehenden Spaten hat der Einbrecher, vermutlich für den Fall einer Verteidigung, in den Laden mit hineingenommen.

Niedererschellen. Selbstmordversuch. Sonntag morgen sprang ein junges Mädchen aus der Bergstraße in selbstmörderischer Absicht in den Dreiecksbach. Der bekanntlich mit Algen und anderen Wasserpflanzen angefüllt und nicht besonders tief ist. Als Meerjungfrau, das Haar mit Grün geschmückt, kam sie aus dem nassen Element wieder hervor, um reumütig zu den Eltern, mit denen sie sich überworfen hatte, zurückzukehren.

Das Große Los gezogen. Wie aus der heutigen Gewinnliste in unserer Zeitung hervorgeht, wurde am Dienstag nachmittag bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie das Große Los, der 500 000-Mark-Gewinn, auf die Losnummer 281 050 gezogen. In der 1. Abteilung wird das Los in Berlin, in der 2. Abteilung in Freiburg gespielt.

Das Mäusenest aus Geldscheinen. Eine gute Lehre wurde dieser Tage einer älteren Dame in W. zuteil. Die Dame hatte ihre gesamten Ersparnisse in einem Winkel ihres Bettes versteckt, um sie nicht der „Unsicberheit der Spar-tassen“ zum Opfer fallen zu lassen. In Papierfalten waren etwa 300 Mark angehäufelt. Eines Tages fand die Sparerin zu ihrem Schrecken in einem Winkel des Zimmers einen angeknabberten Zwanzigmarschein. Wie die Untersuchung des Zimmers bald zum Leidwesen der Dame ergab, hatten sich Mäuse aus den Scheinen ein Nest verfertigt und sogar darin — Junge gelegt. Das Geld ist demnach zerknabbert worden, daß ein Umtausch nicht mehr möglich ist.

Schweres Unwetter im Rheinland. Ein schweres Gewitter von unerhörtem Ausmaße entlud sich über der Ort-schaft Brachelen an der Bahnstrecke Düsseldorf-Nach. Das Unwetter hielt fast eine Stunde an und verursachte Schäden in solchem Umfange, daß sie bisher noch gar nicht abzuschätzen sind. Die Roor ist an verschiede-nen Stellen über ihre Ufer getreten und sie hat zusammen mit den großen Regenüberschwemmungen große Teile der noch auf dem Felde stehenden Ernte vernichtet. Bei den Rettungsarbeiten ist auch ein Feuerwehrmann verunglückt.

Prüfung im Wismarer Stadtparlament. Eine Sitzung der Stadtverordneten in Wismar, die einberufen war, um ein umfangreiches Sparprogramm des Rates zu behandeln, nahm einen stürmischen Verlauf. Nachdem die Ratsvorlage einstimmig abgelehnt worden war, kam es in der Aussprache zu einer schweren Prügelei, als der kommunistische Stadt-verordnete Härtel gegen seinen sozialdemokratischen Kollegen Steinemann einen Stuhl schleuderte. Der Prügelei, an der sich kommunistische und sozialdemokratische Stadtverordnete beteiligten, wurde erst durch das Eingreifen der Polizei ein Ende bereitet. Der Vorfall ließ hierauf die Tribüne räumen und hob die Sitzung auf.

Selbstmordversuch am Palais des Reichspräsidenten. Der 59-jährige Konditor Waldeemar G. aus dem Norden Ber-lins, verfuhrte sich am Gitter vor dem Palais des Reichs-präsidenten zu erhängen. Er wurde von Polizeibeamten in Schutzhaft genommen. Arbeitslosigkeit und Not sollen ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Bereiteter Bilderdiebstahl. Ein etwa 30 Jahre alter Mann versuchte in der Staatlichen Gemäldegalerie im Dresdner Zwinger ein Gemälde zu stehlen. Er hatte das Bild — ein Mädchenbildnis von Pietro Robani — das etwa 40 auf 50 Zentimeter groß ist, bereits unter seinem Mantel versteckt und entfernte sich eilig. Der Dieb wurde vom Wächter verfolgt und es gelang schließlich, ihn festzunehmen. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Schriftsteller Grube aus Essen. Grube verweigert vorläufig über seine Tat jede Auskunft, so daß noch nicht festgestellt werden konnte, ob er Helfershelfer gehabt hat. Das gestohlene Bild präsentiert keinen besonders hohen Wert.

Schwerer Wagenunfall. Im Dytal (bayer. Allgäu) brach an einem vollbesetzten Stellwagen beim Überfahren einer Abfahrtsrinne die Deichsel. Der Wagen verlor die Füh-rung und stürzte gegen die Bergseite. Durch den Deichselbruch scheuten die Pferde. Die Zugstricke rissen und der Wagen blieb liegen, während die Pferde durchgingen. Von den Insassen des Stellwagens sind sechs Personen schwer verletzt worden. Drei Schwerverletzte wurden im Auto ins Krankenhaus nach Oberstdorf übergeführt.

Selbstmord eines Direktors der Wiener Getreide-WG. Der Direktor der Getreide-WG., Paul Egerer in Wien, hat sich aus dem dritten Stockwerk gestürzt. Er blieb tot liegen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

15 Tote bei einem Autounfall. Einer der schwersten Auto-unfälle der letzten Jahre, wobei 15 Personen ums Leben kamen und 30 mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Lugo in Spanien. Ein Auto stürzte mit 50 Insassen bei einer Wegkrümmung einen 150 Meter hohen Abhang hinunter. Sieben der Insassen waren sofort tot. Vier starben auf dem Weg ins Kranken-haus und vier Schwerverletzte starben einige Stunden nach ihrer Einlieferung. Weitere fünf Schwerverletzte befinden sich in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

Reisenunterkunft in Chicago. Ein langjähriger An-gestellter der Continental Illinois Bank und Trust Com-pany in Chicago hat gestanden, eine sehr bedeutende, aber bis jetzt noch nicht genau ermittelte Summe unterschlagen zu haben. In eingeweihten Kreisen spricht man von drei Millio-nen Dollars. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Amerikaflug. Der deutsche Flieger von Gronau, der über Island — Grönland nach Amerika flog, ist auf dem Michigan-See bei Chicago an Landel. von Gronau

erklärte, daß die Route über Grönland zu kostspielig sei, um für den Handelsflugverkehr in Betracht zu kommen. von Gronau wird voraussichtlich in der nächsten Woche nach Deutschland zurückkehren, und zwar mit dem Dampfer, da die Motorreparaturen zu lange dauern würden, um angelichts der vorgeschrittenen Jahreszeit noch den Rückflug zu gestatten.

Fünf Priester im Ottawa-Fluß ertrunken. Auf dem Ottawa-Fluß (Kanada) kenterte ein Motorboot, fünf junge Priester ertranken, ein sechster wurde von einem Ruder-boot gerettet.

Flucht aus Cayenne. Aus der französischen Strafkolo-nie Guayana sind 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit ver-urteilte Schächlinge geflüchtet. Sechs kamen bei dem Flucht-versuch auf offener See um, den andern sechs gelang es, nach Venezuela zu entkommen.

Friedrichshafen-Brasilien.

Mit dem Zeppelin in knapp drei Tagen.

Pernambuco, 2. Sept.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sam-s-tag abend 9.30 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen und am Dienstag abend etwa 8.30 Uhr in Pernam-buco (Brasilien) eingetroffen.

Es hat somit eine Strecke, für die ein moderner Dampfer mehr als drei Wochen braucht, in knapp drei Tagen — genau zwei Tage 23 Stunden — zu-rückgelegt.

Wieder hat das Luftschiff damit eine außerordentliche Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung und Bewunde-rung verdient. „Graf Zeppelin“ erhielt in Pernam-buco einen begeisterten Empfang. Das Luftschiff überflog die Stadt unter dem Pfeifengeheul der Schiffe und Fabriken. Große Menschenmengen in den Straßen und auf den Brücken jubelten dem Luftschiff zu, das erleuchtet und niedrig fliegend südwärts nach dem acht Meilen entfernten Flugfelde weiterflog. Die Landung erfolgte glatt und sicher kurz nach 9 Uhr abends.

„Der Rächer der Sparer ...“

Das Geld ins Ausland gebracht — und doch verloren.

Wien, 2. September.

Die Gläubiger der zusammengebrochenen Amstel-Bank hielten in Wien eine Versammlung ab. Der große deutsche Schauspieler Max Ballenberg war dazu ebenfalls erschienen und es stellte sich heraus, daß er 227 000 Dollars, also nahezu eine Million Mark, bei dem Amsterdamer Bankhaus deponiert hatte. Jetzt will er seine Ersparnisse wieder haben. Mit großem Tem-perament trat er in der Gläubigerversammlung auf. Er nannte die Direktoren und Administratoren Schwin-d-ler, Betrüger und Diebe. Er war selbst in Amster-dam gewesen, hatte die Herren der Amstel-Bank durchein-andergeschüttelt und ist nach Wien gefahren, um sein Recht geltend zu machen. Mit den 35 Prozent, die angeboten werden sollen, lasse er sich nicht abfinden. Wörtlich sagte er dann: „Ich erkläre sämtliche Direktoren der Amstel-Bank für Schieber und erwarde, daß sie mich vor Gericht belan-gen. So habe ich es mir denn zum Lebensziel gemacht, nicht zu ruhen und zu rasten, die Leute stellig zu machen, damit sie ihrer Strafe zugeführt werden. Jedes, auch das verrückteste Mittel werde ich anwenden.“

Ende Oktober werde ich im Konzertsaal einen öffentli-chen Vortrag halten, betitelt: „Die Amstelbank, ihre Gene-raldirektoren und ich“. Diesen Vortrag werde ich in allen großen deutschen Städten wiederholen. Man wird sehen, wer für die Welt bedeutsamer ist, die 40 geschädigten gei-stigen Arbeiter oder die Direktoren der Amstel-Bank. Ich werde mir ein Theaterstück schreiben lassen: „Die Amstel-Bank“. Ich weiß noch nicht, ob ich darin den Präsidenten Rothschild oder den Generaldirektor Ehrenfest spielen soll. Ich habe nie an der Börse spekuliert. Wer aber von Ju-gend an hart und eines Tages so hineingelegt wird, der wird auch beweisen, daß man bei mir an den Unrechten gekommen ist.“

Max Ballenberg erblickt für die kommende Zeit seine größte und vielleicht dankbarste Rolle darin, Rächer der ahlosten Sparer zu sein, die durch die Bankgewal-tigen in den letzten Jahren um ihr Geld gekommen sind.

Reine Funkverbindung mit „Nautilus“.

Oslo, 3. September. Wie die Funkstation Bergen mit-teilt, hat sie seit dem Morgen des 30. August mit Sir Hubert Wilkins' Unterseeboot „Nautilus“ keine Funkverbin-dung bekommen können, obwohl sie in jeder Nacht das Ruf-zeichen gab. Man hat in Bergen auch Vorkehrungen zum Ab-hören bei Tage gegebener Meldungen des „Nautilus“ ge-troffen; aber sämtliche bisherigen Meldungen sind bei Nacht gegeben worden. Der Leiter der Funkstation Bergen erklärt, daß man vielleicht deshalb keine Nachricht vom „Nautilus“ erhalte, weil die Funkvermittlung des U-Bootes unter Wasser nicht dieselbe Leistungsfähigkeit habe wie an der Ober-fläche.

Explosion.

Paris, 3. Sept. In einer Fabrik in Bezons in der Nähe von Paris hat sich eine Explosion ereignet. Es wurden zwei Arbeiterinnen getötet und drei Arbeiter verletzt. Die chemische Fabrik stürzte zusammen. Auch die benachbarten Fabriken haben stark gelitten. Das Unglück erfolgte durch die Explosion eines Nitrocellulose-Kessels.

Buntes Allerlei.

Der Druckfehlerteufel.

Ein Druckfehler im Inserat einer Zwangsversteigerung, die in Markt Wald dieser Tage stattfand, führte viele Ren-s-lustige aufs Eis. Es hieß dort, daß 73 neue und 19 alte Betten zur Versteigerung kämen. Es stellte sich aber heraus, daß 92 ganz gewöhnliche Bretter versteigert werden sollten, so daß die Kaufliebenden mit langen Gesichtern wieder ab-zogen.

Überlastung von Kraftwagen und Anhängern.

Wie Beobachtungen gezeigt haben, werden Kraftkraftwagen und ihre Anhänger sehr häufig weit über das zulässige Ladegewicht hinaus beladen, obwohl die Gesamtgewichtsgrenzen für Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger im vorigen Jahr im Interesse der Kraftfahrzeugbesitzer erhöht worden sind. Der Verkehr mit überlasteten Fahrzeugen hat eine empfindliche Schädigung der Straßen zur Folge, die heute umso weniger hingenommen werden kann, als bei der gegen-wärtigen Finanznot für die Wegeunterhaltung nur noch sehr beschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Daneben gefährden überlastete Fahrzeuge den übrigen Verkehr und können zur Schädigung von Gebäuden an Durchgangsstrecken beitragen. Der mit der polizeilichen Überwachung des Kraftfahrzeugver-kehrs betrauten Dienststellen des Landes sind daher ent-sprechend dem Vorgehen anderer Länder angewiesen worden, durch gelegentliche Kontrollen der Kraftkraftwagen und der Anhänger auf die Einhaltung der zulässigen Belastung hin-zuwirken. Bei nachgewiesener Überlastung haben Kraftfahr-zeughalter und -führer empfindliche Bestrafung zu gewar-tigen. Die Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr sieht außerdem vor, daß die Polizeibeamten eine dem Ueber-gewicht entsprechende Entladung fordern können, für die der Halter die Kosten trägt.

Reichsbahn schädigt den deutschen Obstbau.

Die diesjährige Obsternte ist, wie schon die bisherige Preisentwicklung zeigt, sehr reichlich ausgefallen. Zum min-desten gilt dies für Äpfel und Birnen. Es besteht für die kommenden Wochen und Monate des Herbstes durchaus die Gefahr, daß die deutsche Erzeugung auf den deutschen Märkten nicht unterzubringen sein wird oder doch zu Preisen, die kaum den Pflücklohn und Transport ersehen. Bei dieser Lage der deutschen Obstwirtschaft ist es völlig unbegreiflich, daß die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 20. August im Rahmen des Deutsch-Jugoslawischen Eisenbahnver-bandes einen Ausnahmetarif für frisches Obst, Pflau-mer, Äpfel, Birnen und Weintrauben von weit über 100 südslawischen Stationen nach vielen deutschen Großstädten eingeführt hat. Der Ausnahmetarif bringt für die aufgezähl-ten ausländischen Waren eine nennenswerte Frachtermä-ßigung. Trotz der Notzeit erleichtert also die Deutsche Reichsbahn durch dieses Uebereinkommen den ausländischen Obstabsatz in Deutschland und fordert damit den schärfsten Protest des deutschen Obstbauers heraus, der bereits seit Jahren durch den von der Bahnverwaltung eingerichteten Reexpeditionsverkehr über München und Frankfurt außerordentlich geschädigt wurde.

Moderne Sprichwörter für Kraftfahrer.

Griffig gewagt ist halb karamboliert (zusammengerannt). Wer das Fahrrad nicht ehrt, ist keinen Zeitwagen wert. Wer anderen einen Reifen fließt, hat selbst eine Panne. Wer einmal fährt, der läßt es nicht — und wenn er Hals und Beine bricht. Steter Kilometer müht die Bereifung ab. Der Kauf ist kurz, der Wechsel ist lang. Alles Ding währt seine Zeit, Raten stottern bis in die Ewigkeit. Wer nicht liebt Motorrad, Automobil und Supenklang — der bleibt ein Fußgänger sein Leben lang. Dir werde ich die Supentöne schon beibringen. An ihrem Schalten sollt ihr sie erkennen. Wer in einer Limousine sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Jeder kehre vor seiner eigenen Garage. Ruhe ist die erste Autofahrerpflicht.

Wetterbeobachtungen

Wetterausblick für Freitag: Noch kein beständiges Wetter wahrscheinlich.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 3. 9., 8 Uhr vormittags		15° C
Temperatur:	(gestern 770 mm)	766 mm
Barometerstand	(seit gestern 8 Uhr vormittags):	100 %
Feuchtigkeit der Luft:		21° C
Höchste Temperatur		13° C
Niedrigste Temperatur		0,2 mm
Niederschlagsmenge		



„Wenn man hier ein T-Stück einfügt und das Rohr so zieht —“
Goncalves zuckte die Achseln.
„Solche Kleinigkeit.“
„Soll ich Ihnen die dreihundert Meter abziehen?“
„Danke!“
Goncalves warf Wolfgang, aus dem er nicht recht etwas zu machen wußte, einen ärgerlichen Blick zu und ging hin-aus, während Müller sagte:
„Sie sprechen portugiesisch?“
„Sonst würde ich es nicht gewagt haben, auf gut Glück hier-her zu kommen.“
„Also, was wollen Sie bei mir werden? Sie scheinen mir Ihre Nase in alle möglichen Dinge gesteckt zu haben, und solche Menschen verstehen meistens nichts gründlich.“
„Herr Müller, ich habe mich angehörnt, daß Sie auch alles Mögliche machen, Ränke, Fernsprecher, Zentralheizung.“
„Der bide Mann lachte.“
„Da haben Sie recht, aber ich verstehe das auch alles.“
„Weil es eben schließlich daselbe ist. Wer eine Maschine wirklich kennt, wird mit jeder Bescheld wissen.“
Müller fing wieder an zu poltern.
„Herr, was denken Sie sich eigentlich? Ich habe mehr zu tun, als mich mit irgend einem stellunglosen Menschen Ewigkeit-ten zu unterhalten. Sie sind noch gar nichts. Sie sind kein Ar-beiter, und als Ingenieur kann ich Sie nicht so ohne weiteres ein-stellen. Wollen Sie zunächst als Maschinenzeichner eintreten? Weil Sie so ein Mittelbeling sind, gebe ich Ihnen zwanzig Mil-reis. Auf Probe. Tägliche Kündigung auf Gegenseitigkeit.“
„Ich nehme sehr gern an und danke Ihnen herzlich.“
„Unförm, von Dank ist gar keine Rede. Entweder Sie tau-gen was, dann können Sie Geld verdienen, oder Sie taugen nichts, dann fliegen Sie raus. Erneito, zeige mal dem jungen Mann — wie heißen Sie eigentlich?“
„Wolgano Schröder.“

Wenn Sie die Vorteile, die Ihnen mein

großer Reste-Verkauf

bietet, noch nicht ausgenutzt und Sie sich von der Preiswürdigkeit sämtl. Artikel noch nicht überzeugt haben, dann holen Sie das Versäumte schleunigst nach. Eine solche Kaufgelegenheit wird sich Ihnen sobald nicht wieder bieten.

Wer schnell kauft, kauft am besten, da eine Ergänzung der Reste-Bestände nicht erfolgt.

Fritz Bomhof - Erndtebrück

Wegen Aufgabe der Gepannghaltung
verkauft

- 2 braune Pappferde
(eingetr. weisse Warmblutstuten)
- 1 leichter Walddwagen (4-fähig)
- 1 Personenschlitten (4-fähig)
- 1 Ackerrwagen und sonstiges Gerät
die
Oberförsterei Salmannshausen
bei Laasphe a. d. Bahn.

Bauschule

Raftebe i. Oldbg.
von C. Rhode. Progr.
frei. Polierturke und
Vorbereitung auf die
Meisterprüfung 1 bis 2
Sem. u. Eisenbeton-
kursus.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuerhebersrolle der israelitischen Schul-
gemeinde Laasphe für das Jahr 1931 liegt vom
3. September 1931 ab 3 Tage zur Einsicht der Be-
teiligten aus.

Laasphe, den 1. September 1931.

Der Bürgermeister: Pränger.

Geübte Strickerin

für automatische Strickmaschine gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Wittg. Btg.

Billige Lebensmittel

- Speck, fett, geräuch. Pfd. 58
- Speck, mager, " " 95
- Gek. Schinken 1/4 " 35
- Schnitt. Pflaumen 128
- Rein. Schweineschmalz 48
- Rohschmalz i. Z. 2 Pfd. 75
- Freische Margarine 2 " 70
- Salatöl Str. 50
- Tafelsalz, 10 Pfd. -Sack. 50
- Neue Zwiebeln 10 Pfd. 78
- „holl. Vollerhinge 10 St. 48
- Tafelreis 5 Pfd. 85
- Gelbe Riesenerbs. 5 " 98
- Weizenmehl 5 " 98
- Neue Gemüseeerbsen
2 Pfd.-Dose 58

Rheinisches Kaufhaus

Laasphe.

Reichsbund

d. Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer und
Kriegs-
hinterbliebenen

Am Sonntag den
6. 9. 31, nachm. 4 Uhr
findet im Saale des
Park-Hotel (früher
Bald) Berleburg eine
öffentliche
Kundgebung
der Kriegsgesellschaft
des Kreises Wittgenstein
statt. Jedermann wird
hierzu herzlich ein-
geladen, insbesondere
alle im Reichsbund
noch nicht organisierten
Kriegsgesellen.

Ortsgruppe
Berleburg.

Auto- fahrten Omnibus- fahrten

Fernruf 100

Billige Preise und 5% Rückvergütung - dafür nur zu Thams & Garfs!

Wir bieten billig an:
Fischmarinaden in Str.-Dosen 88
Kollmops, Bismarckheringe,
Seringe in Gelee, Bratheringe,
Kronsfardinen,
Dosenmaulsalat 1 Pfd.-Dose 48

3 Tfl. Creme-Schokolade, a 100 g 55
Unser Rekord-Schlager:
2 Tfl. 100 g Vollmilch-Schokolade
2 " 100 g " Sultaninen-
1 " 100 g " Nuß-Schokolade
zusammen nur 1.-

Hamburger Kaffee-Lager
Niederl. Thams & Garfs Ham-
von burg
Tel. 61 Laasphe Bahnhofstr. 71

Alle Arten Druck- sachen

liefert
preiswert

Buchdruckerei
Ernst
Schmidt,
Laasphe.

„Zeige Senhor Schröder den Zeichensaal und den Tisch, an dem Ingenieur Wolter gezeichnet. Sie machen heute die Zeichnung fertig, arbeiten sie ganz genau durch, haben Sie noch etwas auszuweisen, sagen Sie es Senhor Goncalves. Morgen früh ist die Arbeit fertig, dann werde ich nachsehen, was Sie gepusht haben. Morgen!“

Er stand schon wieder an seinen Telefonen und sprach hinein.

„Bitte, Herr Schröder.“
Wolfgang war innerlich sehr vergnügt, als er jetzt hinter dem jungen Mädchen herlief, wenigstens hatte er eine Stellung. Er warf einen Blick auf seine Begleiterin, die überall von den Männern auf dem Hof, von Herren, die wohl Abteilungsleiter waren, begrüßt und nach allen möglichen Dingen gefragt wurde. Sie gab kurze, klare Antworten, es schien Wolfgang, als sei sie mehr als ihres Vaters Sekretärin, als sei sie eine Art Juniorchef, trotzdem lag immer eine Art besangener Nostalgie über ihren Worten, als müsse sie ihre Natur zu etwas zwingen, was eigentlich ihrem innersten Wesen gar nicht lag.

In den Hintergebäuden waren die Lagerräume und Kontore der Firma. Enge, düstere, verwahrloste ehemalige Wohnungen, in denen Männer und nur in wenigen getrennten Zimmern einige Mädchen über Schreibmaschinen und Geschäftsbüchern saßen.

Das oberste Stockwerk sah aus wie ein mächtiges Photographeatelier. Ein großer kahler Glaslasten, in dem sich Zeichner über ihre Tische beugten. Auch hier war ein Verschlag, und in ihm saß Oberingenieur Goncalves an seinem Schreibtisch.

„Bitte, hier.“
Frau Müller deutete auf einen leeren Tisch, auf dem Zeichenmaterial aller Art lag. Einige neugierige Blicke streiften Wolfgang flüchtig, im allgemeinen kümmerte sich niemand weiter um ihn.

„Danke sehr, Senhora.“
Wie jetzt zum ersten Male ein Lächeln über das junge Gesicht des Mädchens huschte, und sie ihm freundlich zunickte, erschien sie ihm gänzlich verwandelt.

Er machte seinen Arbeitsplatz zurecht, und währenddessen betrat Erna das Privatkontor des Oberingenieurs Goncalves.

Wolfgang blinzelte hinüber. Der Brasilianer war aufgestanden und hörte verbündlich zu, während Erna vor ihm stand und ihm des Vaters Befehle überbrachte. Es war ganz augenscheinlich, daß auch dieser Mann in ihr den Chef sah und daß man von Wolfgang sprach.

Dann ging Erna mit ruhigen Schritten und ohne jemanden anzusehen wieder hinunter.

Während Wolfgang zu zeichnen begann, hörte er am Nebentisch leise sprechen.

„Wenn man das Möbel hier herumkommandieren sieht, glaubt man nicht, daß es ein Millionengoldschiff ist.“

Wolfgang hörte nichts mehr, vertiefte sich in die Nachprüfung der Berechnungen seiner Pläne.

Erna trat wieder in den Arbeitsraum ihres Vaters.

„Mir scheint, das ist ein tüchtiger junger Mensch.“

„Müller suchte die Akten.“

„Wahrscheinlich ganz gewöhnlicher Bluff, Hansdampf in allen Gassen.“

„Ist schon ein Kunststück, eine Schreibmaschine zu reparieren!“

„Hat zufällig Glück gehabt mit dem Meter Rohr und sucht sich lieb Kind zu machen. Was kommt nicht alles aus Deutschland herüber und ist doch nichts. Ist auch gleichgültig, soll zeigen, ob er was kann, und damit Schluss. Mein Auto steht draußen, ich fahre jetzt auf die Bauten, du vertrittst mich, weißt ja in allem Bescheid. Am sechs wird geschlossen. A mas ver!“

In der Tür blieb er stehen.

„Mein Herr, du weißt, — wir haben heute zwanzig Gäste.“

Der Gouverneur kommt auch.“

Mehrere Telefone schrillten auf einmal. Erna sah jetzt an dem Platz des Vaters und gab kurze, klare Antwort, ging völlig in den Geschäften auf, wenn es aber einmal auf kurze Minuten ruhig wurde in dem kleinen Büro, dann lag ein müder Zug über ihrem Gesicht, und ihre Augen blickten wie abwesend hinaus auf den weißen Lärm im Hofe und auf das ewige Kommen und Gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 1. September 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 267266
20 Gewinne zu 3000 M. 19269 42346 105028 147584 175147 179647
198880 279640 309203 355578
72 Gewinne zu 2000 M. 28210 37649 40055 45171 46323 53304
57238 69617 88978 111957 159569 168870 171959 179156 179451
185051 190086 196677 229204 291591 294718 297365 297747 313022
324841 326536 327209 334938 340496 343139 350592 351735 358188
371151 373605 391357
128 Gewinne zu 1000 M. 689 1162 8358 16441 17129 20783 23555
25005 27853 32080 38174 37627 103869 105227 105232 114096
114895 139134 143069 143628 146419 146621 150849 151588 154629
155244 165256 168697 170997 176340 177804 196443 201702 207074
210458 230943 233291 239019 241907 250508 251928 252716 252759
253107 254409 255047 258534 278414 287214 297775 306580 310860
333984 342119 354023 354239 362940 369107 375922 382316 384664
385615 386883
166 Gewinne zu 500 M. 4893 10422 11764 12051 14592 15987 18665
22594 23279 35220 35736 44292 48451 54276 54456 57387 58215
54173 58484 58548 71784 84806 87024 88713 88939 100284 114431
304284 135195 135574 141756 142693 144715 146618 148612 149221
152668 161187 165498 169283 172355 172840 173015 173051 177665
183357 185076 192066 192358 200635 204858 206139 211026 214325
217232 221001 230065 234630 246861 248502 255947 256035 260436
262628 262720 265634 279432 284586 287575 307241 311643 319055
319336 323912 329749 339286 352351 357146 359701 372746 376745
378536 394780
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 281050
2 Gewinne zu 25000 M. 37720
2 Gewinne zu 10000 M. 352718
2 Gewinne zu 5000 M. 170402 274443 321135 336179
30 Gewinne zu 3000 M. 11818 141214 150691 158199 158941 178941
219848 244594 244700 269788 273705 286553 337101 378607
58 Gewinne zu 2000 M. 19204 28415 30883 32324 64837 69814
88201 92772 105754 115788 123045 136002 143789 167411 184158
187912 205447 215100 219740 258509 264355 296410 326865 343683
349474 373480 373766 382973 390993
92 Gewinne zu 1000 M. 12178 12369 25914 32206 36334 47396
54533 60816 65931 75636 89368 88871 132822 136391 141244 149206
206429 207329 208751 209052 216310 217057 219234 220130 224717
227945 230708 260054 260414 265387 272840 283872 286347 295942
349895 353393 389943
152 Gewinne zu 500 M. 5043 23346 28342 39642 40031 41179 42606
44835 45833 48943 53744 58763 59360 65992 71921 76066 82585
88543 100943 101879 106188 106492 107808 131623 136862 137632
146233 150804 157850 158047 159849 167086 178791 182909 190862
204294 208860 229886 227479 230985 231220 237294 250194 253391
266097 268170 289012 282595 284858 286488 293255 339275 343432
343673 351421 364904 364970 371787 389096 392248 393369
198 Gewinne zu 500 M. 5493 10412 15129 25273 26960 31093
35302 46580 51988 53722 60962 65377 68266 75277 76366 78940
89386 90451 101044 108055 110744 113563 122779 122927 125449
130082 131538 135178 141512 149452 158477 161178 161830 164133
164465 164754 168668 170485 171073 176641 186672 187345 200476
201659 207399 211825 212884 222366 224172 234078 246995 252363
253599 257605 257749 258905 265586 268907 270859 271811 276689
277482 288249 288408 293305 296939 315747 319139 321286 324367
327235 328304 329278 335356 337266 340331 342776 343159 345123
348471 355481 359417 367017 369915 371154 371759 371989 375699
376598 380209 380599 382795 382978 385043 385544 385812 396362
398666
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 16759 252545 391481
4 Gewinne zu 5000 M. 6268 134301
18 Gewinne zu 3000 M. 107590 136055 153276 175621 223814
281692 322251 388127 390694
168959 172720 197193 212033 225084 250822 258782 263297 263643
287547 305340 312898 362343 394584
100 Gewinne zu 1000 M. 5100 19233 19750 35933 48051 48466
50424 91644 91976 93263 112755 112822 113577 117091 124960
130702 133541 142807 143617 159742 165318 180188 181613 189516
190453 193231 196359 196452 197058 198675 220137 233663 238967
240366 240700 261393 263578 263673 270990 275629 285442 318693
325637 326032 345360 351880 352452 362040 365270 372501
140 Gewinne zu 500 M. 4173 17393 23182 28120 33179 35290 42396
42897 50871 60182 65578 69550 71673 76194 78095 78996 81553
81913 93981 106593 118339 121502 121708 121906 141572 143939
145145 151450 154327 163308 171201 171624 173818 179737 183652
195769 203312 206385 214478 215465 219250 217849 226095 230570
237013 240420 242575 243330 252333 267862 282968 292380 298287
307589 308223 318710 319193 323427 326485 326701 336731 336731
336863 343091 363888 382341 386415 390093 392775 393820
Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne
2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 50000, 12 zu je 25000,
64 zu je 10000, 184 zu je 5000, 268 zu je 3000, 782 zu je 2000,
1560 zu je 1000, 2476 zu je 500, 7680 zu je 400 Mark.